



Das Picknick - Ein Fragment

-3-

Lieber Kaspar,

herzliche Grüße von Katharina. Meine Schwester und ich haben lange über Roberts Entscheidung gesprochen. Ich habe ihr gesagt, wie dankbar ich Deinen Eltern bin, dass sie mich aufgenommen haben. Katharina hofft ebenfalls, dass das Kind nicht zu einer Last für die Familie wird. Denn wäre es so, ich würde natürlich einen anderen Platz für uns finden. Unter keinen Umständen will ich dem Frieden des Hauses als Feindin erscheinen.

Wenn Du Robert schreiben oder sprechen solltest, würdest Du ihm bitte ausrichten, dass ich mich sehr freuen würde, einige seiner Arbeiten zu sehen?

Ist das Kind eines Tages groß, kann es sehen, was sein Vater geleistet hat. Du verstehst vielleicht nicht, warum ich keinen Groll gegen meinen Verlobten hege. Das ist so, weil ich seinen Drang, die Malerei ungestört auszuleben, begreifen kann.

Ich würde ihm folgen und mit ihm auf dem Gutshof leben, den er so liebt. Aber vielleicht bin ich eine Störung für ihn. Er sagte, er könne nicht für ein Kind sorgen und wäre kein guter Vater.

Diese Dinge, Kaspar, sehe ich ganz anders. Wenn Du ihn also sprichst, dann bitte ich Dich, richte ihm doch aus, dass ich gern in Ruhe darüber sprechen würde.

Sicher gäbe es auf dem Hof genug für mich zu tun, dass er ganz allein und ungestört seinen Arbeiten nachgehen könnte.

Ich wäre ihm keine Last. Das Kind auch nicht. Aber die Nähe zum Vater würde es fühlen, und Robert hätte immer die Möglichkeit, uns zu sehen. Wann er es will, nicht wann es notwendig wäre oder von mir gewünscht.

Meine Liebe zu ihm ist groß genug, dass sie dies aushalten würde.

Sagst Du ihm alles, worum ich Dich gebeten habe?

Liebste Grüße,
Anna

P.S.: Ich habe ihm einige Briefe geschrieben, aber keiner wurde beantwortet.

Der Baum

Es war gewöhnlich, wenn er im Sommer grünte, alle in seinen Schatten wucherte, von Insekten und Tieren bewohnt wurde, im Wind sich lang ausstreckte, als würde er die Welt umarmen. Im Herbst ließ er die Blätter erstrahlen, und im Winter wurde er kahl.

Menschen hatte er nie gesehen.

Die Tragödie des Ödipus

Ödipus:



Das Picknick - Ein Fragment

Hätte ich doch keinen Bruder! Wenn der König in tiefer Nacht in mein Gemach steigt, mich betrachtet und dabei seine Hände zittern, träume ich davon, es möge meinem Bruder geschehen. Ihn darf ich nicht töten – ich wäre nicht Ödipus. Aber weil er trotz aller Grausamkeiten unseren Vater achtet, kann ich auch den Erzeuger nicht ermorden. Mir bleibt nichts mehr, nur der Name. Meine Tragödie ist, dass ich ihm nicht gerecht werden kann.

Liebe Anna,

natürlich darfst Du mich besuchen – da fragst Du noch?

Es tut mir sehr leid, was passiert ist. Du schreibst, dass Roberts Vater Dich verantwortlich macht für den Verlust seines Sohnes?

Schlimm genug, dass Du in einer Kammer wohnen musst. Bis Karl und Bastian wieder da sind, darfst Du im Zimmer meines Sohnes schlafen.

Komm nur bald!

Katharina

Kunstauktion

Galerie „Zur Weide“

Zur Auktion steht neben Skulpturen und Gemälden hiesiger Künstler auch ‚Das Picknick‘ von Robert H. Eine Liste entnehmen Sie der Anlage.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).